

# Mammut-Lager für 500 000 Reifen

„Reifen Gundlach GmbH“ baut riesiges Logistik-Center im Industriegebiet Daufenbach – 80 Arbeitsplätze für Region gesichert

Schon monatelang pfeifen es die Spatzen von den Dächern – jetzt sind die Verträge unterzeichnet. Der Raubacher Reifengroßhändler Gundlach baut im Daufenbacher Industriegebiet ein wahrlich gewaltiges Lager: Rund 3,5 Millionen Reifen sollen hier ab Ende 2005 im Jahr umgeschlagen werden.

DÜRRHOLZ. Seit einigen Jahren hat man in Dürrholz darauf hingearbeitet, und schon der Vorgänger der heutigen Ortsbürgermeisterin Anette Wagner, Wolfgang Runkel, hatte die Weichen gestellt. Nachdem der Bebauungsplan zur Vergrößerung des Industriegebietes im Dürrholzer Ortsteil Daufenbach Anfang des Jahres Rechtskraft erlangt hatte – und bereits die Fichtenbestände auf dem rund 60 000 Quadratmeter großen Areal an der L 265 gefällt wurden (die RZ berichtete) – ist nun der Kaufvertrag unterschrieben. Die Firma „Reifen Gundlach“ baut in Daufenbach ein imposantes Logistik-Center.

80 Menschen werden hier arbeiten. Geschäftsführer Gebhard Jansen (44) erklärte der RZ, dass auf der Fläche Lagerhallen mit einer Grundfläche von mehr als 20 000 Quadratmetern entstehen sollen. Eine halbe Million Reifen soll dann hier lagern – 3,5 Millionen Stück ist die angestrebte jährliche Umschlagskapazität an Reifen.

## „In der Region bleiben“

„Unser Ziel war es, in der Region zu bleiben“, erklärte Jansen die Wahl des Standorts Daufenbach, „dabei kamen uns sowohl die Verbandsgemeinde Puderbach als auch die Ortsgemeinde Dürrholz sehr entgegen. Die Kooperation war harmonisch, es wurden uns keine bürokratischen Hürden in den Weg gestellt.“ In Dürrholz will der Westerwälder Reifen-Riese seine bisherigen fünf Lager in Raubach und Koblenz zusammenfassen. In Raubach selbst, wo das Mutterhaus von Gundlach steht, sollen der Verwaltungssitz und das

„Hofgeschäft“ mit der Montage bleiben, so Jansen.

Seit 1998 gehört die Firma Gundlach mehrheitlich zum japanischen Handelskonzern „Itochu“ (Umsatzvolumen: 120 Milliarden US-Dollar im Jahr), und in diesem Konzern zur Gruppe „Reifen“ mit einem Umschlagsvolumen von 15 Millionen Reifen pro Jahr. Neben drei Großhändlern aus Großbritannien, den USA und Japan vertritt Gundlach hier den deutschen Raum.

Von den mehr als 170 Mitarbeitern, die die Firma Gundlach derzeit beschäftigt, werden 80 Mitarbeiter in Daufenbach tätig sein. „Maximal 30 Prozent“ davon sollen laut Jansen neue Arbeitskräfte sein. Dies löst auch Freude im Dürrholzer Rat aus. „Wir haben uns aber auch richtig dafür ins Zeug gelegt“, sagte Ulrich Neitzert, der Erste Beigeordnete der Gemeinde, im RZ-Gespräch. „Wir haben im Rat alle Voraussetzungen für die Ansiedlung des Unternehmens in unserer Gemeinde geschaffen – die Ar-

beitsplätze hierher zu holen, war uns besonders wichtig.“

Diesbezüglich müsse man auch, so Neitzert, die beteiligten Behörden loben, die für die nötige Infrastruktur gesorgt haben. So die Puderbacher Verbandsgemeindeverwaltung, die Verbandsgemeindewerke, die Kreisverwaltung Neuwied sowie das Wasserwirtschaftsamt in Montabaur. Ortsbürgermeisterin Anette Wagner fügt hinzu, dass die Bebauungsplanerweiterung für das Gebiet „nicht zuletzt durch die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Verbandsgemeinde und Kreis in nur knapp einem Jahr rechtskräftig werden konnte“.

## Finanzieller Vorteil

Die Freude der Orts-Chefin hat natürlich auch finanzielle Gründe, wird doch durch den Verkauf der Fläche an die Firma Reifen-Gundlach eine „nicht unbeträchtliche Summe“ (Anette Wagner) in die klamme Dürrholzer Gemeindekasse gespült. Aus der al-

lerdings auch die Erschließung des Gebietes und die dafür zu schaffenden Ausgleichsflächen finanziert werden müssen. Die Größe der verkauften Fläche beträgt etwa sechs Hektar. „Bei der hier gerodeten Waldfläche“, so die Ortsbürgermeisterin, „handelt es sich um eine noch jüngere und ökologisch weniger wertvolle Fichten-Monokultur. Dafür sind aber schon im Rahmen des Bebauungsplanes Kompensations- und Ausgleichsflächen in der Gemeinde festgelegt.“

„So führen wir Ersatzaufforstungen entsprechend der Größe der gerodeten Fläche auf dem „Mühlenseifen“ im Ortsteil Muscheid durch. Gleichzeitig werden aus verschiedenen Laubmischwäldern die nicht standortgemäßen Nadelbäume entfernt, und diese Bestände dann aus der wirtschaftlichen Waldnutzung herausgenommen und als Naturwaldflächen festgelegt“, so die Ortsbürgermeisterin Anette Wagner im Gespräch mit der RZ. **Peter Seel**